



Pfarrgemeinde St. Laurentius

Dorsten

Lembeck Rhade

Lokaler Pastoralplan

Version 7 Stand 21.November 2016

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Teil A Situations-skizze der Pfarrei St. Laurentius / Dorsten

- Historie der Pfarrei
- Relevante religionssoziologische Studien und Sozialdaten
- Entwicklung wichtiger statistischer Daten der Pfarrei
- Ergebnisse der Ist-Aufnahme der Pfarrei
 - a. Klausurtagung Pfarreirat / Pfarrversammlung 2015
 - b. Vorbereitungsgruppe Pastoralplan
 - c. Pfarrversammlung Juni 2016
 - d. AG Pastoralplan Charismen 28.09.2016
- Aktuelles Bild der Pfarrei

Teil B Biblische Leitbilder

- Die Emmaus – Erzählung (Lk 24, 13-35)
- Das Gleichnis vom anvertrauten Geld (Mt 25,14-30)
- Das Gleichnis vom Licht der Welt (Mt 5,14-16)
- Das Gleichnis vom Senfkorn (Mt 13,31-32)
- Das Gleichnis vom Salz der Erde (Mt 5,13)
- Das Gleichnis vom Sauerteig (Mt 13,33)
- Die Heilung eines Blinden (Mk 10,46-52)

2

Teil C Optionen und Ziele der Pfarrei St. Laurentius

- für das Aufsuchen und Fördern der Charismen aller
- für die Einladung zum Glauben
- für die Verbindung von Liturgie und Leben
- für eine dienende Kirche

Das wollen wir tun!

- Kurzfristig bis 2018 (Start des Pfarreirates 2017/2021)
- Mittelfristig bis 2019
- Langfristig bis 2021 (Ende des Pfarreirates 2017/2021)

Anlagen

Einleitung

Pfarrer Voss

Teil A Situationskizze der Pfarrei St. Laurentius / Dorsten

o Historie der Pfarrei

693	Die beiden Ewalde werden auf sächsischen Boden getötet.
26.03.809	Tod Luidgers des ersten Bischofs von Münster
9. Jhd.	Errichtung einer Filialkirche von St. Remigius Borken als Kapelle und Eigenkirche auf dem Burghof in Lembeck. (Zur Urgemeinde gehören zusätzlich Lippamsdorf, Wulfen, Hervest, Holsterhausen, Altschermbeck, Rhade, Erle.)
1169 - 1203	Abfarrung der Pfarrgemeinde St. Matthäus / Wulfen
1217	Bau der St. Laurentius Kirche am heutigen Standort
1217	Erste schriftliche Erwähnung bezüglich der Abgabe des "Zehnten zu Rhade in der Pfarrei Lembeck" als Kreuzzugssteuer an das Domkapitel in Münster
14.03.1489	Abfarrung der Pfarrgemeinde St. Urbanus / Rhade
1517	Reformation
1618 – 1648	30jähriger Krieg
Xxxx	Errichtung der Michaeliskapelle
1803 ?	Auflösung des Fürstbistums Münster durch Napoleon Lembeck und Rhade kommen politisch zu Preußen
Xxxx	Bau der Bahnstrecken durch Rhade und Lembeck
1880	Einrichtung des heutigen Friedhofs in Lembeck
Xxxx	Einrichtung des heutigen Friedhofs in Rhade
1886	Seit 1886 ist die Gemeindeseelsorge eines Pfarrers in Lembeck nicht mehr mit der Führung einer Landwirtschaft verbunden. (Rhade?)
1914 -1918	1.Weltkrieg
1919	Gründung der Weimarer Republik
19. Mai 1937	Einweihung der erweiterten Kirche in Lembeck

1939 – 1945	2. Weltkrieg
1949	Gründung der Bundesrepublik Deutschland
15. 01.1953	Richtfest für die erweiterte St. Urbanus Kirche in Rhade
21. Juni 1957	Festliche Einweihung der neuen Orgel in St. Laurentius.
1962-1965	II. Vatikanisches Konzil - Neuausrichtung der Kirche
Xxxxx	Zuordnung zum Dekanat Dorsten???? Und Kreisdekanat Recklinghausen
Xxxx	evangelische Kirchen in Lembeck und Rhade
1967	Gründung der Pfarrkomitees / Pfarrgemeinderäte in Lembeck und Rhade?
Xxxxx	Friedhofshalle Lembeck?
1969	Die erste Ausgabe des Pfarrbriefes "aktuell" erscheint.
Xxxx	Pfarrbrief Rhade?
Xxxx	Kommunale Neuordnung in NRW – Lembeck und Rhade werden „Landgemeinden“ der Stadt Dorsten
1976	Einweihung der Filialkirche St. Ewald in Rhade
Xxxxxx	Pfarrverband der Pfarreien in Lembeck, Rhade, Deuten, Wulfen und Barkenberg
199x	Konsultationsprozess im Bistum Münster. Darin wird u.a. die verbesserte Zusammenarbeit zwischen den selbstständigen Pfarreien diskutiert.
Xxxx	Orgelbühne und neue Orgel in Rhade
Xxxx	neue Friedhofshalle in Rhade
02.02.2004	Pfarrer Alfred Voss wird neuer Pfarrer in Lembeck.
12.03.2006	Altarweihe in der umgestalteten Kirche St. Laurentius durch Weihbischof Josef Voss
21.10.2006	Weihbischof Josef Voss stößt den Prozess einer verstärkten Kooperation von Pfarreien des bestehenden Pfarrverbandes an.

- 14.11.2007 Nach den Vorgaben der Bistumsleitung vom soll die „große Lösung“ angegangen werden. (Fusion der Gemeinden in Barkenberg, Deuten, Lembeck, Rhade und Wulfen)
- 27.01.2009 erste Besprechung des Koordinierungsausschusses zur Vorbereitung der Fusion von 5 Pfarrgemeinden (*große Lösung*)
- 13.03.2009 Bischof spricht sich für die Fusion der 5 Gemeinden aus. (16./17.05.2009 Bekanntgabe in den Gemeinden)
- 21.05.2009 Die Pfarrgemeinden St. Matthäus Wulfen und Herz-Jesu Deuten lehnen die Fusionspläne ab ("Wir sind für eine Zusammenarbeit, aber gegen eine Fusion").
- 17.07.2011 Festgottesdienst zur Gründung der Seelsorgeeinheit Dorsten-Nord mit Weihbischof Dieter Gerlings im Park von Schloss Lembeck
- 12.11.2012 Bistumsleitung schlägt die „kleine Lösung“ (Fusion zu zwei Pfarreien *St. Laurentius/St. Urbanus* und *St. Matthäus/St. Barbara/Herz-Jesu*) innerhalb der Seelsorgeeinheit zunächst als Übergangslösung für ca. 10 Jahre vor. Leitender Pfarrer der Seelsorgeeinheit Dorsten-Nord bleibt Pfarrer Voss.
- 23.02.2014 Festgottesdienst zur Gründung der neuen Pfarrei St. Laurentius Lembeck/Rhade mit Weihbischof Dieter Gerlings in der Lembecker Pfarrkirche mit anschließender Feier im Carola- Martius-Haus in Rhade
- Xxxxxxxxxxxx 1. Pfarreiratswahl in der Pfarrei St. Laurentius
Bildung der beiden Gemeindeausschüsse Lembeck und Rhade. Die bestehenden Kirchenvorstände fusionieren übergangsmäßig zum Verwaltungsausschuss der neuen Pfarrei
- Xxxxxxxxxxxx Eucharistiefeier zur Gründung der neuen Pfarrei St. Matthäus Wulfen/Deuten/Barkenberg
- Xxxxxxxxxxxx 1. Kirchenvorstandswahl in der Pfarrei St. Laurentius
- 17.07.2016 Feierlicher Gottesdienst zum 5. Jahrestag der Gründung der Seelsorgeeinheit Dorsten-Nord im Innenhof von Schloss Lembeck

- xx.xx.2017 Verabschiedung des Pastoralplanes der Gemeinde St. Laurentius durch den Pfarreirat
- xx.11.2017 2. Pfarreiratswahl der Pfarrei St. Laurentius

○ Religionssoziologische Studien / Sozialdaten

Als Grundlage für den Pastoralplan wurden vorab die vom Bistum Münster zur Verfügung gestellte Studien des SINUS- Institutes (Anlagen 7 a,b,c), der Bertelsmann- Religionsmonitor 2013 (Anlage 8) und die Sozialdaten 2013 der Stadt Dorsten(Anlage 9)ausgewertet.

Der Religionsmonitor stellt fest:

1. *Religion hat für das alltägliche Leben vieler Menschen eine nachgeordnete Bedeutung.*
2. *Es lassen sich mittlerweile weniger Spannungslinien zwischen der christlichen und der konfessionslosen Bevölkerung erkennen als vielmehr innerkirchliche Differenzen zwischen offizieller katholischer Kirche und Laien.*
3. *Gesellschaftlicher Wandel führt zum Abschmelzen gewachsener religiöser Milieus.*
4. *Unter allen Lebensbereichen werden Religion und Spiritualität als die unwichtigsten eingeschätzt.“*
5. *Eine Renaissance der Religion in ihrer traditionellen Form erscheint eher unwahrscheinlich.*
6. *Die Älteren schätzen Tradition und Sicherheit, die Jüngeren den Hedonismus.*

8

Aus Daten des Religionsmonitors geht hervor:

1. Nur 10 bis 20% der im Osten Deutschlands aufgewachsenen Menschen unter 55 Jahre sind noch religiös sozialisiert. Der Westen entwickelt sich ebenfalls in diese Richtung.
2. Nur noch 25% der jungen Menschen zwischen 16 und 25 Jahren wachsen noch in einer religiösen Umgebung auf.
3. 66% der in einer religiösen Umgebung aufgewachsenen Menschen glauben an Gott und halten die Religion für wichtig. Bei nicht religiös sozialisierten Menschen ist es weniger als die Hälfte.

Die SINUS- Studie weist für Lembeck und Rhade noch vor allem *konservativ-etablierte, traditionelle und bürgerliche Milieus* aus.

1. Die in der Regel älteren traditionellen Milieus sind in der Volkskirche stark verwurzelt und betrachten ihre Pfarrgemeinde wie andere ihren Verein.
2. Die eher besser situierten und gut gebildeten Konservativen schätzen Religion und Kirche als Bewahrerin und Fundament der Hochkultur sowie den Papst als den Patriarchen der katholischen Familie. Sie halten freundliche Distanz zur „Vereinskirche“ vor Ort und zu kumpelhaften Priestertypen. Sie lieben Gottesdienste in perfekter Entfaltung.
3. Die deutlich jüngere bürgerliche Mitte hält eher Abstand zum fidelen Altenclub der traditionsversessenen Gemeinde und ist nur dann zur Stelle, wenn sich Kirche als erweiterter Familienkreis im sozialen Nahraum präsentiert.
4. Bei Jugendlichen ist das hedonistische Milieu stark vertreten. Sie wachsen nicht mehr in religiösen Zusammenhängen auf. Die Themen Kirche-Glaube-Religion gelten eher als langweilig, weil sie im alltäglichen Leben keine Rolle mehr spielen. Sie halten die Kirche für eine unnahbare, menschenferne Institution.

9

Die Auswertung der sozialen Grunddaten der Stadt Dorsten (Stand 20??) zeigt für Lembeck und in Rhade nur vergleichsweise geringe soziale Probleme auf. Die demografischen Daten weisen am Stichtag (2013?) für Lembeck und Rhade 10.760 Einwohner (davon ca. 6800 Katholiken) aus.

- Mit 2.034 Menschen ist die Altersgruppe zwischen 45 und 54 Jahren in Lembeck und Rhade am stärksten vertreten (19%).
- Das entspricht in etwa der Gesamtzahl von 2.082 Kindern und Jugendlichen unter 20 Jahren (Tendenz fallend).
- 2.177 Menschen sind älter als 65 Jahre (Tendenz steigend in den kommenden 20 Jahren).

o Entwicklung wichtiger statistischer Daten der Pfarrei

Lembeck + Rhade	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Katholiken am 31.12.												
Kirchenbesucher Mittelwerte												
Taufen												
Erstkommunionen												
Firmungen												
Trauungen												
Beerdigungen												

○ Ergebnisse der Ist-Aufnahme der Pfarrei

a. Klausurtagung Pfarreirat / Pfarrversammlung 2015

Der Pfarreirat hat auf seiner Klausurtagung am 30./31. Januar 2015 in der Akademie Klausenhof eine Themenliste in Form offener Fragen formuliert und diese einer Pfarrversammlung am 28. April 2015 zur Bewertung und Ergänzung vorgelegt.

- Mit 53 Punkten wurde dem Thema

„Erreichen wir die Lebenswirklichkeiten der Menschen in unserer Pfarrei?“ die höchste Priorität gegeben.

- Auf Platz 2 mit 35 Punkten landete das Thema

„Wie können wir in unserer Pfarrei die vielfältigen Talente/Charismen entdecken, fördern und sichtbar machen?“

Thematisch damit verbunden sind die Themen:

„Welche Talente/Charismen brauchen wir für ein lebendiges Leben in unserer Pfarrei?“ (19 Punkte)

„Wie können wir „Talente/Charismen“ in unserer Gemeinde entdecken?“ (5 Punkte)

- Mit dem Thema Glauben leben / Glaubenswissen

beschäftigen sich die folgenden Themen:

„Brauchen wir Gottesdienste für verschiedene Zielgruppen?“ (31 Punkte)

„Wie wecken wir bei Gemeindemitgliedern, die nur sporadisch oder gar keinen Kontakt zur Gemeinde haben, Interesse für christliche Glaubensvorstellungen und Werte?“ (29 Punkte)

„Welche Angebote müsste man „zusätzlich“ machen, um die Menschen über die Sakramentenkatechese hinaus zu erreichen?“ (25 Punkte)

„Wie schaffen wir Möglichkeiten den Glauben zu vertiefen und in den Mittelpunkt zu stellen?“ (14 Punkte)

„Wie stellen wir fest, welche Erwartungen Gemeindemitglieder an Glauben-erleben, Glaubenswissen und Glaubensvermittlung haben?“ (13 Punkte)

- Sonstige Themen:

„Wie stellen wir uns darauf ein, dass Kirche eine „Minderheit“ wird?“ (22 Punkte)

„Welches Profil hat unsere Pfarrei im Hinblick auf die Grundaufgaben der Kirche? (Verkündigung, Diakonie, Liturgie, Gemeindeaufbau)“ (14 Punkte)

„Wie stärken wir die jeweiligen Rollen der Männer und Frauen in der Gemeinde?“ (10 Punkte)

„Wie können wir das Wirken des Pfarreirates in der Gemeinde sichtbar machen?“ (10 Punkte)

Anhang 10 bietet eine detaillierte Übersicht über die auf der Pfarrversammlung eingebrachten Fragen, die alle den vom Pfarreirat erarbeiteten Themen zugeordnet werden konnten.

12

b. Vorbereitungsgruppe Pastoralplan (Anlage 11)

Der Pfarreirat hat am 12.Mai 2015 eine Arbeitsgruppe „Lebenswirklichkeiten“ eingesetzt, um ein geeignetes Herangehen an die Entwicklung des Pastoralplanes am von der Pfarrversammlung festgelegten Top-Thema auszuprobieren. Dabei wurden folgende Schritte abgearbeitet:

1. Welche Lebenswirklichkeiten gibt es in unserer Pfarrei und wie gut glauben wir diese zu kennen?
2. Wie erreichen wir die Menschen in diesen Lebenswirklichkeiten?
3. Welche Lebenswirklichkeiten wollen wir jetzt mit Priorität bearbeiten?

Da die einzigartige Lebenswirklichkeit jedes Menschen von vielen Einflüssen bestimmt wird, hat die Arbeitsgruppe mit Blick auf das Ziel einen Pastoralplan zu entwickeln, diese aus folgenden Perspektiven betrachtet:

Perspektive	Gruppen
Geschlecht	Männer / Frauen
Lebensphasen	Kinder / Jugendliche / Junge Alleinstehende / Paare / Junge Familien mit Kindern / Familien mit Jugendlichen / Familien – Kinder aus dem Haus / Senioren, die Zuwendung benötigen / pflegebedürftige Senioren
Ökonomie	Hartz4 Bezieher / Arme / Mittelstand / gut Situierte
Religion	Kirchennahe Katholiken / Kirchenferne Katholiken / Protestanten / Muslime / nicht Gläubige / Esoteriker
Lebensmittelpunkt	Lembeck – Rhade / Pendler / unregelmäßige Arbeitszeiten

Der Pfarreirat hat am 23.Juni 2015 die Arbeitsgruppe beauftragt, die Frage *„Erreichen wir die Lebenswirklichkeit der „kirchennahen“ und „kirchenfernen“ Katholiken in Lembeck und Rhade?“* näher zu untersuchen. Damit werden die *„Kerngruppe“* sowie die größte *„Potentialgruppe“* unserer Pfarrei erfasst. Diese sind uns gut bekannt, so dass zunächst vorab keine weiteren Informationen erhoben werden müssen.

13

Folgende Ergebnisse wurden dem Pfarreirat am 17.August 2015 vorgestellt:

Lebenswirklichkeit: kirchennahe Katholiken

1. Beschreibung der Lebenswirklichkeit mit Blick auf den Pastoralplan: Kirchennahe Katholiken stehen der römisch-katholischen Kirche relativ nahe. Das Spektrum reicht vom stark von persönlicher Spiritualität geprägten eher konservativen Teil bis zum auf soziale Fragen fokussierten eher progressiven Flügel. Die „Nähe“ zur Kirche zeichnet sich bei einigen durch eine kritische Auseinandersetzung mit der Amtskirche aus. Sie verurteilen -zum Teil in scharfer Form- Entwicklungen in der Kirche als „zu fortschrittlich“ oder als „zu rückständig“. Die meisten kirchennahen Katholiken haben sich jedoch –trotz Differenzen in Einzelfragen- mit der Amtskirche arrangiert. Sie besuchen eher regelmäßig Gottesdienste und engagieren sich –wenn auch unterschiedlich aktiv- in den Gemeinden. Sie

sind verhältnismäßig gut über Predigten, Veranstaltungen der Gemeinden und kirchliche Medien zu erreichen. Ihre Lebenswirklichkeit als kirchennahe Katholiken sind uns gut bekannt – auch wenn sie zusätzlich in sehr verschiedenen Lebenswirklichkeiten beheimatet sind.

2. Ziele definieren: Was wollen wir mit unserer Pastoral erreichen?

Kirchennahe Katholiken sollen sich in unserer Gemeinde „zu Hause“ fühlen und ihre persönliche Berufung in der Gemeinschaft der Kirche leben:

- sie fühlen sich willkommen und wertgeschätzt
- sie finden Angebote für ihre spirituellen Bedürfnisse in unserer oder Hinweise auf Angebote außerhalb unserer Gemeinde
- sie finden persönliche Ansprechpartner für ihre Fragen und Sorgen
- sie werden aktiv durch unsere Gemeinde informiert
- über Angebote und Vorgänge in unserer Gemeinde
- über Fragen des Glauben, der Ethik, der Liturgie, der Tradition...
- sie werden motiviert, sich in die Kirche einzubringen

14

Lebenswirklichkeit: kirchenferne Katholiken

1. Beschreibung der Lebenswirklichkeit mit Blick auf den Pastoralplan:

Kirchenferne Katholiken stehen der römisch-katholischen Kirche eher indifferent gegenüber. In einigen Fällen wird Kritik an dieser jedoch als Grund für ihre Kirchenferne angegeben. 20% der Katholiken gelten im Bistum Münster als „austrittsgefährdet“. Viele nehmen jedoch gerne die Angebote der Kirche im Bereich Kindergärten und Schulen sowie der Kasualien Ehe, Taufe, Erstkommunion, Firmung und Beerdigungen und an Weihnachten wahr. Sie besuchen eher sporadisch Gottesdienste und engagieren sich eher weniger in den Gemeinden, wenn sie nicht ein spezifisches Motiv (Erstkommunion...) antreibt. Insofern lassen sie sich durchaus für spezielle Aufgaben meist in Projektform gewinnen. Sie sind verhältnismäßig schlecht über Predigten, Veranstaltungen der Gemeinden und kirchliche Medien sondern eher durch persönliche Ansprache zu erreichen. Ihre Lebenswirklichkeit als kirchenferne Katholiken sind uns gut bekannt – auch wenn sie zusätzlich in sehr verschiedenen Lebenswirklichkeiten beheimatet sind.

2. Ziele definieren: Was wollen wir mit unserer Pastoral erreichen?

Kirchenferne Katholiken sind ein Teil unserer Gemeinde und sollen sich willkommen und wertgeschätzt fühlen

- sie werden aktiv durch unsere Gemeinde informiert
- über Angebote und Vorgänge in unserer Gemeinde
- über Fragen des Glauben, der Ethik ...
- sie werden aktiv zu ihren Meinungen und Wünschen befragt und zum Mittun eingeladen
- sie finden persönliche Ansprechpartner für ihre Fragen und Sorgen
- sie finden Angebote für ihre spirituellen Bedürfnisse in unserer oder Hinweise auf Angebote außerhalb unserer Gemeinde

c. Pfarrversammlung Juni 2016 Anlage 12

Die Arbeitsgruppe* hat folgende Fragen bearbeitet:

1. Welche Mittel setzen wir bereits heute ein, um diese Ziele zu erreichen?
2. Wie erfolgreich sind diese Mittel? Können wir ggf. darauf verzichten?
3. Welche Mittel sollten und können wir noch einsetzen?

Nach Diskussion im Pfarreirat wurden die Ergebnisse (ohne Bewertung durch den Pfarreirat) einer Pfarrversammlung vorgelegt. Dabei werden die Mittel nicht für kirchennahe und kirchenferne Katholiken differenziert. Bei der Pfarrversammlung waren aber fast ausschließlich kirchennahe Katholiken anwesend.

	Glaube lebt durch Gottesdienste und Begegnungen. Hierauf können wir bereits zurückgreifen:	Weiter sc	ausbaue p	reduzier an	modifizi eren
1	•Sonntagsgottesdienste	20	1	1	5
	•Sondergottesdienste (Taufe, Hochzeit, Jubiläum, Beerdigungen)	25	1	1	
	•Predigten und Ansprachen innerhalb der Gottesdienste	21	2		6
	•Glaubensgespräche (Woche des Glaubens)	17	9		2
	•Wallfahrten	15	3	1	7
	•Erstkommunionkatechese	21	2		
	•Firmkatechese	19	2		1
2	•Persönliche Gespräche mit Seelsorgern und Ehrenamtlichen	17	11		1
	•Besuche von Kranken, Sterbenden, Trauernden	17	9		2
	•Besuche zu Geburtstagen und Jubiläen	21	3	3	1
	•Besuche und Hilfe in schweren Situationen	17	9		1
3	•Mitwirkungsmöglichkeiten in Verbänden, kirchlichen Gruppen, Gemeindeausschuss, Pfarreirat, Kirchenvorstand, Pfarrversammlungen	19	3	1	6
	•Gemeinschaft und Geselligkeit bei Gemeindefesten, Fastenessen, Neujahrsfrühschoppen, Frühstück für die Gemeinde	21	4		2
	•Dankeschönkultur für Mitwirkung	7	13	1	3
4	•Persönliche und telefonische Kontaktaufnahmen über Pfarrbüros, Telefonnummern, eMail-Adressen	20	1		
	•Informationen über das Leben in unserer Pfarrei, Angebote, Veranstaltungshinweise und Glaubensfragen durch Pfarrnachrichten, Gemeindebriefe, Internet, Schaukästen, Plakate, Flyer, Einladungen über Kindergarten und Schulen, Zeitungsbeiträge	17	7	1	1
					16
5	•Seelsorgeteam	28			
	•Pfarrbüros	26	2	1	
	•Kirchenvorstand, Pfarreirat, Gemeindeausschuss, Seelsorgerat	25		1	2
	•Kirchen / Pfarrheime / Friedhöfe	27	1		
	•Familienzentren / Kindergärten / toT / Bücherei	26	2		
	•Caritas / katholische Verbände	19	6		3
6	•Pfarnachrichten	24	2	1	2
	•Gemeindebriefe	25	4		
	•Internetauftritte	19	7		2
	•Schaukasten	23	1	1	4
	•„Redaktionen“ für Pfarr- und Gemeindebriefe, Internetauftritte, Medien	19	7		1
	Mit welchen Ideen/Angeboten könnten wir die Menschen noch besser ansprechen?	+	-		
7	•Zebranten sprechen nach dem Gottesdienst die Gläubigen an	25	2		
	•Predigten ins Netz stellen (schriftlich oder als Tondokument)	8	16		
	•Ausweitung der Besuche zur „Krankenkomunion“	22	5		
	•Ansprechpartnerinnen für Frauen	13	11		
	•Spezielle Angebote für Männer	14	9		
	•Einsatz von Internetchats (und Diskussionsforen)	15	8		
	•Befragungen	12	13		

Im Ergebnis werden alle bereits eingesetzten Mittel mit „weiter so bewertet“. In vielen Fällen wurde sogar deren Ausbau, in einigen Fällen deren Modifikation empfohlen. Nur vereinzelte Stimmen waren für die Reduzierung einzelner Mittel. Damit werden unsere bisher durchgeführten Mittel weitgehend als effektiv und mehrheitlich als effizient eingestuft.

Neu vorgeschlagene und bisher in unserer Pfarrei nur versuchsweise eingesetzte Mittel wurden sehr unterschiedlich beurteilt. Große Mehrheiten gab es für die Einführung für

- Zelebranten sprechen nach dem Gottesdienst die Gläubigen an
- Ausweitung der Besuche zur „Krankenkommunion“
- Spezielle Angebote für Männer
- Einsatz von Internetchats (und Diskussionsforen)
- Transparentes Ideenmanagement (Vorschläge werden positiv aufgenommen, bearbeitet und ggf. umgesetzt)

17

Eher Abgelehnt wurden

- Predigten ins Netz stellen (schriftlich oder als Tondokument)

Bei folgenden Mitteln hielten sich Zustimmung und Ablehnung die Waage

- Ansprechpartnerinnen für Frauen
- Befragungen

d. AG Pastoralplan Charismen 28.September 2016 (Anlage 13)

Die Arbeitsgruppe behandelte in ihrer Sitzung vom 28.09.2016 folgende Fragen:

„Welche Talente/Charismen brauchen wir für ein lebendiges Leben in unserer Pfarrei? Wie können wir diese entdecken, sichtbar machen und fördern?“

Zunächst wurden die zurzeit in unserer Pfarrei wirkenden Charismen (möglichst vollständig) erfasst und danach gefragt, in welchem Umfang diese bereits sichtbar sind und gefördert werden.

Gut sichtbar sind Charismen, von denen viele Katholiken unserer Pfarrei die Tätigkeit und die dahinter stehenden Personen kennen und über die öffentlich berichtet und gesprochen werden.

Gefördert werden Charismen durch Feedback und Anerkennung, durch Unterstützung bei ihrer Tätigkeit und durch die Möglichkeit zur Aus- und Weiterbildung.

In unserer Gemeinde eher gut sichtbar sind und gefördert werden die Mitglieder des Seelsorgeteams, die Messdiener mit ihren Gruppenleitern und die Lektoren und Kommunionhelfer.

Diese treten an herausgehobener Stelle in der Liturgie hervor.

In der Öffentlichkeit bekannt und gefördert werden ebenfalls die Pfarrsekretärinnen, die Küster und Organisten, die Mitglieder des Kirchenvorstandes, die Chorsänger mit ihren Leitern, die Mitglieder der Büchereiteams sowie die Firm- und Erstkommunionkatecheten.

(Zu dieser Gruppe gehören auch die Erzieherinnen in den Kindergärten und Familienzentren, die Lehrerinnen in den Grundschulen und die Pflegekräfte in den Senioreneinrichtungen unserer Pfarrei. Auf diese soll im Weiteren aber nicht eingegangen werden, weil diese Aufgaben als eher professionelle Dienstleistungen mit begrenzter Vergleichbarkeit zu der weitgehend ehrenamtlichen Tätigkeit der anderen Charismen ausgeführt wird.)

In unserer Gemeinde eher weniger sichtbar und gefördert werden die Mitglieder in Pfarreirat, Gemeindeausschuss und Seelsorgerat, die Mitglieder der Vorbereitungsgruppen für Kinder- und Jugendgottesdienste, die Senioren- Messdiener, die in den toTs und der Jugendarbeit tätigen Menschen, die Mitglieder des Amelandteams, der Seniorenbetreuung, der Caritasgruppen, der Besuchsdienste bei Krankheit und Geburtstagen, der Gruppen für die Veranstaltung von Spielzeug- und Kleidermärkten, die Mitglieder in katholischen Verbänden, Familienkreisen und Taufelterngruppen sowie die Redakteure, Ersteller

und Verteiler von Gemeindebriefen und der Internetauftritte sowie die Betreuer der Pfarrheime und der Schlüsseldienst der Kirchen.

(Zu dieser Gruppe gehören auch die Paramentenpflege, Raumpflegerinnen, die Gärtner und Bestatter. Diese sind eher professionelle Dienstleistungen mit begrenzter Vergleichbarkeit zu der weitgehend ehrenamtlichen Tätigkeit der anderen Charismen.)

Wir brauchen alle diese Charismen, um die Pastoral in unserer Pfarrei zu verwirklichen, nach der alle Menschen sich als Teil unserer Gemeinde willkommen, wertgeschätzt und „zu Hause“ fühlen sollen.

Dazu benötigen wir Charismen, die

- (1) Angebote bereitstellen oder vermitteln, um die religiösen Bedürfnisse der Menschen in unserer Pfarrei zu befriedigen.

Seelsorger, Messdiener, Senioren- Messdiener, Lektoren, Kommunionhelfer, Küster, Organisten, Chöre, Vorbereitungsgruppen aus Pfarreirat, Gemeindeausschüssen, Seelsorgerat, Kindergärten und Schulen, Vorbereitungsgruppen für Kinder- und Jugendgottesdienste, Familienkreise, Taufelterngruppen, Firm- und Erstkommunionkatecheten, Schlüsseldienst der Kirchen

19

- (2) persönliche Ansprechpartner für die Fragen und Sorgen der Menschen in unserer Pfarrei sind, die zuhören und Hilfe vermitteln oder geben können.

Seelsorger; Caritasgruppen; Besuchsdienste bei Krankheit und Geburtstagen; in den toTs und der Jugendarbeit tätige Menschen; Pfarrsekretärinnen; Spielzeug- und Kleidermärkte; Mitglieder von Kirchenvorstand, Pfarreirat, Gemeindeausschüssen, katholischen Verbänden, Messdiener, Chören, Amelandteam, Seniorenbetreuung, Familienkreise und Taufelterngruppen; Betreuer der Pfarrheime

- (3) über Angebote und Vorgänge in unserer Gemeinde und - über Fragen des Glauben, der Ethik, der Liturgie, der Tradition informieren.

Seelsorger; Firm- und Erstkommunionkatecheten; Pfarrsekretärinnen; Arbeitsgruppen/ Beauftragte aus Kirchenvorstand, Pfarreirat, Gemeindeausschüssen und Seelsorgerat; katholische Verbände;

Redakteure, Ersteller und Verteiler von Gemeindebriefen und der Internetauftritte; Büchereien

- (4) aktiv und einladend auf andere zugehen, um die Menschen in unserer Pfarrei nach ihren Meinungen und Wünschen zu befragen und zum Mittag einzuladen.

Seelsorger; Pfarrsekretärinnen; Mitglieder von Kirchenvorstand, Pfarreirat und Gemeindeausschüssen; Mitglieder in Caritasgruppen, katholischen Verbänden, Seniorenbetreuung, Besuchsdiensten; Familienkreisen und Taufelterngruppen

- (5) Menschen durch Unterstützung, Lob und konstruktiver Kritik motivieren, sich in die Kirche einzubringen.

Seelsorger, Pfarrsekretärinnen; Leitungen Pfarreirat, Gemeindeausschüsse, Messdienergruppen, Ameland, Chöre, Seniorenbetreuung, toT/ Jugendarbeit und katholischen Verbände

Um Charismen in diesen Bereichen neu entdecken zu können, sollten die derzeit und dann auch die zukünftig tätigen Charismen „betreut“ werden, um in angemessenem Umfang sichtbar zu sein und durch Feedback und Anerkennung, durch Unterstützung bei ihrer Tätigkeit und durch die Möglichkeit zur Aus- und Weiterbildung gefördert zu werden.

20

Diese Betreuung ist zuallererst Aufgabe des leitenden Pfarrers. Dieser kann sie aber auf ihn unterstützende Mitglieder von Seelsorgeteam, Pfarrbüros, Kirchenvorstand und Pfarreirat nebst entsprechenden Ausschüssen delegieren.

Jede in den Aufgabengebieten (1) bis (5) tätige „Gruppe / Person“ sollte einen verantwortlichen Betreuer haben, der mit Unterstützung des leitenden Pfarrers, eines Mitgliedes des Seelsorgeteams oder des gesamten Kirchenvorstandes, Pfarreirates oder Gemeindeausschusses einen „Vorarbeiter“ für seine Gruppe findet und betreut.

Jede Gruppe sollte einen „Vorarbeiter“ haben, der mit Unterstützung seines Betreuers für die Findung und Betreuung seiner Mitstreiter zuständig ist.

Die Aufgaben und Ziele der Gruppen werden schriftlich festgelegt.

Die Ergebnisse der Gruppen werden vom Betreuer und Seelsorgeteam, Pfarreirat oder Gemeindeausschuss zur Kenntnis genommen und geeignet dokumentiert.

Die Tätigkeiten der Gruppen werden nach außen dargestellt.

Die Gruppen erhalten ein angemessenes Dankeschön.

○ Aktuelles Bild der Pfarrei

Die Internetauftritte der beiden Gemeinde geben ein gutes Bild über das Leben in der Pfarrei St. Laurentius Lembeck/Rhade.

Das Pastoralteam besteht aus dem leitenden Pfarrer Alfred Voss, Pfarrer Jürgen Zahn, Diakon (hauptamtlich) Burkhard Altrath und Diakon m.Zb. Dr. Gregor Lohrengel, die von den Pfarrern em. Heinz Bruder, Franz-Gerd Stenneken und Alois Cremers regelmäßig unterstützt werden.

Somit können nicht nur je eine Eucharistiefeier am Sonntagmorgen und am Samstagabend sondern auch regelmäßige Eucharistiefeiern an den Werktagen sowie zu besonderen Anlässen wie Hochzeiten, Ehejubiläen, Beerdigungen etc. durchgeführt werden. Diese werden von den Priestern der Seelsorgeeinheit gemeinsam geplant, so dass ggf. eine Vertretung über die Pfarreigrenze hinweg erfolgen kann. Zusätzlich werden Schul-, Beerdigungs- und Taufgottesdienste auch von den Diakonen durchgeführt. Die Arbeit der Seelsorger wird von den Küstern Ludger Große-Heidermann in Lembeck und Niklas Grewing in Rhade unterstützt.

Als Organisten sind in Lembeck sowie Raphael Becker und Franz-Josef Bieling regelmäßig tätig. Musikalisch werden die Gottesdienste auch durch die Männerchöre Lembeck und Rhade, den ökumenischen Frauenchor Rhade, die Musikgruppe FaGott, den Gospelchor Enjoy, die Gruppe Harmonie Lembeck..... begleitet.

Die Pfarrbüros in Lembeck (Jutta Kölnberger) und Rhade (Brunhilde Weninger) sind jeden Tag bis auf jeweils einen Ruhetag am Dienstag in Rhade und am Donnerstag in Lembeck geöffnet und jederzeit ggf. über

einen Anrufbeantworter zu erreichen. Somit sowohl räumlich als auch zeitlich eine gute Ansprechbarkeit für die Mitglieder der Pfarrei gegeben.

Als Verwaltungsreferentin steht Frau Kristin Wilms mit Büro im Pfarrhaus Rhade der Pfarrei mit halber Stundenzahl zur Verfügung.

Der Kirchenvorstand besteht aus dem leitenden Pfarrer Alfred Voss, Franz-Josef Schlecking (Stellvertretender Vorsitzender), Andreas Aleff, Johannes Böckenhoff, Peter Cosanne, Ludwig Drüing, Benedikt Frerick, Reinhold Gördes, Christa Harde, Klaus Kölnberger, Karl-Heinz Vennhoff und den Delegierten der Pfarreirates Christian Hüls und Heinz Winkelmann. Er verwaltet das Vermögen und den Haushalt der Pfarrei. Dazu gehören neben der Pfarrkirche St. Laurentius in Lembeck, die St. Urbanuskirche in Rhade, das Kirchenzentrum St. Ewald, Am Stukenberg in Rhade, das Pfarrheim in Lembeck und das Carola-Martius-Haus (CMH) in Rhade, die beiden Friedhöfe in Lembeck und Rhade, die 3 Kindertagesstätten sowie weitere Liegenschaften der Pfarrei.

Dem Pfarreirat gehören an leitender Pfarrer Alfred Voss, der Vorsitzende Helmut Zürrlein, die Vorstandsmitglieder Barbara Altrath, Michael Vennhoff und Wilfried Plemper, Diakon Burkhard Altrath, Stefan Breuer, Dorothee Hampel, Matthias Hampel, Birgit Hortmann, Christian Hüls, Martina Krampe, Diakon Dr. Gregor Lohrengel, Maria Loick, Heinz Winkelmann, Pfarrer Jürgen Zahn und als Vertreter des Kirchenvorstandes Ludwig Drüing. Eine der Hauptaufgaben dieses Pfarreirates ist die Förderung des Zusammenwachsens der gemeinsamen Pfarrei mit der Erstellung dieses Pastoralplanes gewesen.

Die Gemeindeausschüsse* gestalten und koordinieren das Leben in den Gemeinden vor Ort in Lembeck und Rhade. Dazu gehören liturgische, religiöse und die Gemeinschaft stärkende Angebote wie regelmäßige Gemeindefeste etc.

* (Gemeindeausschuss Lembeck: Alfred Voss (Leitender Pfarrer), Diakon Burkhard Altrath*, Helmut Zürrlein*, Birgit Hortmann*, Christine Stockhof,

.....

Gemeindeausschuss Rhade: Raphael Becker, Cordula Bieling, Heti Ebbing, Dorothee Hampel *V, Matthias Hampel *, Andrea Hark, Gregor Lohrengel *V, Maria Loick*, Anne Meis, Wilfried Plemper*, Christa Schillak, Franz-Josef Schlecking, Maria Schlecking V, Pfarrer em. Franz-Gerd Stenneken, Michael Vennhoff*, Alfred Voss (Leitender Pfarrer), Brunhilde Weninger, Heinz Winkelmann*, Pfarrer Jürgen Zahn*, Petra Zameitat (V : Vorstandsteam des Gemeindeausschusses; * auch Mitglied im Pfarreirat))

Die Caritasarbeit wird im Auftrag der Gemeinden von den beiden Caritasgruppen in Lembeck und Rhade unabhängig und mit der gebotenen Diskretion durchgeführt. Sie werden von Diakon Burkhard Altrath (Lembeck) und Diakon Dr. Gregor Lohrengel (Rhade) betreut.

Die Pfarrbüchereien in Lembeck (Öffnungszeiten am Sonntag, Dienstag und Donnerstag und Rhade (Öffnungszeiten täglich bis auf Samstags) sind exzellent sortiert und besitzen eine eigene Internetpräsenzen.

Die Pfarrei betreibt den St. Laurentius-Kindergarten* (70 Plätze) und den Don Bosco Kindergarten (?? Plätze) in Lembeck sowie das St. Urbanus Familienzentrum* (80 Plätze inklusive U2-Betreuung) in Rhade.
(*eigene Internetpräsenzen)

23

Für Jugendliche werden offene Treffs (Dienstags in Lembeck, Montags und Freitags in Rhade) zusätzlich zu besonderen Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche angeboten. In Rhade wird diese Arbeit durch den AK Jugend und in Lembeck durch betreut. In den Sommerferien wird seit 1991 vom Amelandteam ein zweiwöchiges Lager auf Ameland für Kinder zwischen 9 und 14 Jahren aus Rhade und Lembeck (und darüber hinaus) durchgeführt. In beiden Gemeinden der Pfarrei wird eine aktive Messdienerarbeit durchgeführt.

In beiden Gemeinden gibt es regelmäßige Treffen und Angebote für Senioren. Diese werden in Lembeck durch Und in Rhade durch Heti Ebbing und ihr Team betreut.

In beiden Gemeinden sind von den katholischen Verbänden die KFD, KAB; Kolping und JG vertreten. Darüber hinaus gibt es noch mit den Gemeinden verbundene Familiengruppen und Taufelternkreise.

Teil B Biblische Leitbilder

○ Die Emmaus – Erzählung (Lk 24, 13-35)

13Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. 14Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. 15Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. 16Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten. 17Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, 18und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? 19Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. 20Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. 21Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. 22Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, 23fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. 24Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. 25Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. 26Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? 27Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. 28So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, 29aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. 30Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. 31Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. 32Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? 33Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. 34Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. 35Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Klausurtagung des Pfarreirates am 30.01.2014 in der Akademie Klausenhof:
Spirituelle Einstieg: Der Weg nach Emmaus (Pfarrer Jürgen Zahn; Diakon Burkhard Altrath)

○ Das Gleichnis vom anvertrauten Geld (Mt 25,14-30)

14Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging: Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. 15Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Sofort 16begann der Diener, der fünf Talente erhalten hatte, mit ihnen zu wirtschaften, und er gewann noch fünf dazu. 17Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei dazu. 18Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn. 19Nach langer Zeit kehrte der Herr zurück, um von den Dienern Rechenschaft zu verlangen. 20Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. 21Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn! 22Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen. 23Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn! 24Zuletzt kam auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mann bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; 25weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Hier hast du es wieder. 26Sein Herr antwortete ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast doch gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. 27Hättest du mein Geld wenigstens auf die Bank gebracht, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. 28Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! 29Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. 30Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen.

Ergebnis der Bibelarbeit des Pfarreirates vom 23.11.2015:

Jeder hat mindestens ein Talent bekommen. Ein Talent war früher sehr viel Geld! Viele Menschen handeln wie der Diener mit dem einen Talent. Aber wir kennen die verborgenen Talente oft nicht. Wie können wir die verborgenen Talente entdecken? Wir sind überrascht, dass sich Menschen in der aktuellen Flüchtlingskrise persönlich stark einbringen, die uns vorher gar nicht aufgefallen sind. Wir haben erfahren, dass Menschen ihre Talente einsetzen, wenn dadurch für sie sichtbar eine Wirkung erzielt wird. Wir

müssen Menschen befähigen und unterstützen, ihre Talente einzusetzen. Wir haben selbst schon persönliche Erfolgserlebnisse gehabt, wenn wir unsere Talente eingesetzt haben. Wir dürfen solche Erfolge auf keinen Fall klein reden. Auf Lob reagieren die Menschen jedoch sehr unterschiedlich (ablehnend – dankbar – einfordernd)

○ **Das Gleichnis vom Licht der Welt (Mt 5,14-16)**

14Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. 15Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. 16So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Ergebnis der Bibelarbeit des Pfarreirates vom 23.11.2015:

Wer sich an Jesus orientiert, kann sich nicht verstecken, kann auch selbst Orientierung für andere sein.

○ **Das Gleichnis vom Senfkorn (Mt 13,31-32)**

31Er erzählte ihnen ein weiteres Gleichnis und sagte: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. 32Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem *Baum*, sodass *die Vögel des Himmels* kommen und *in seinen Zweigen nisten*.

Ergebnis der Bibelarbeit des Pfarreirates vom 23.11.2015:

Menschen können für den Glauben Grundlagen legen, nicht aber die Weiterentwicklung direkt lenken. Aus kleinem kann großes entstehen. Das sollte zu Hoffnung und Gelassenheit führen.

○ **Das Gleichnis vom Salz der Erde (Mt 5,13)**

13Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.

Das Gleichnis vom Sauerteig (Mt 13,33)

33Und er erzählte ihnen noch ein Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit dem Sauerteig, den eine Frau unter einen großen Trog Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war.

Ergebnis der Bibelarbeit des Pfarreirates vom 23.11.2015:

Das Reich Gottes ist ein Wachstumsprozess. Nichts ist fix und fertig. Aus Kleinem entsteht Großes! Wenig Salz würzt schon. Wenig Sauerteig durchsäuert einen trog Mehl. Aber es kommt auf die Dosis an. Das gilt sowohl beim Würzen als auch im Leben bei der Pastoral. Wir haben der Welt etwas zu geben. Das kann uns selbstbewusst machen. Ohne unseren Beitrag fehlt etwas (siehe Salz, Sauerteig). Wir tragen dazu bei, dass Menschen leben können.

○ Die Heilung eines Blinden (Mk 10,46-52)

46Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß an der Straße ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. 47Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! 48Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! 49Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. 50Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. 51Und Jesus fragte ihn: Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte wieder sehen können. 52Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dir geholfen. Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.

Ergebnis der Bibelarbeit des Pfarreirates vom 23.11.2015:

Wir sehen und hören die Bedürfnisse des Einzelnen aus der Masse heraus. Wir gehen sprechend auf den Einzelnen zu. Wir sehen hin, nicht weg. Wir bieten offen Hilfe an. So können wir einen gemeinsamen Weg finden, eine eigenständige Zukunft zu gehen. Hierfür kann es notwendig sein, alte Wege zu verlassen.

Teil C Optionen und Ziele

In dieser ersten Version des Pastoralplanes sollen die Katholiken unserer Pfarrei in den Blick genommen werden. Diese stellen ca. 2/3 der Bevölkerung von Lembeck und Rhade. Eine Erweiterung auf weitere Gruppen (protestantische Christen, Menschen ohne Religionszugehörigkeit, Muslime) könnte Aufgabe einer Fortschreibung in den nächsten Jahren sein.

Die Lebenswirklichkeiten der Katholiken umfassen auch alle anderen Perspektiven der Lebenswirklichkeit von Menschen in Lembeck und Rhade (Männer – Frauen, Familien – Alleinstehende, Arme – gut Situierte, Pflegebedürftige – rüstige Rentner, Berufspendler, Menschen mit unregelmäßigen Arbeitszeiten). Wie die SINUS- Studie ausweist, sind die konservativ-etablierten, die traditionellen und die bürgerlichen Milieus in unserer Pfarrei *noch* stark vertreten. Das zeigt sich auch in den funktionierenden Dorfgemeinschaften. Insbesondere junge bürgerliche Familien sind in Kirche und Vereinen dann aktiv, wenn die eigenen Kinder betroffen sind.

Um die übergeordneten Ziele des Pastoralplanes zu erreichen, dass sich die kirchennahen Katholiken in unserer Gemeinde „zu Hause“ und die kirchenfernen Katholiken „als Teil unserer Gemeinde willkommen und wertgeschätzt“ fühlen sollen, muss der Pastoralplan auf diese Gegebenheiten Rücksicht nehmen und die Menschen unserer Pfarrei da abholen, wo sie sich heute befinden. Ein Bruch mit der heutigen Praxis muss vermieden und die Pastoral behutsam weiter entwickelt werden. Dies ergibt sich auch als Fazit aus der Bewertung der bisher eingesetzten Mittel durch die Pfarrversammlung im Juni 2016 als effektiv und zum Teil ausbaufähig.

Folgende Gegebenheiten in unserer Pfarrei prägen unsere Kultur der Wertschätzung und des Willkommens ganz besonders:

- gute Erreichbarkeit von Seelsorgern und Sekretariaten
Über Pfarrbüros, veröffentlichte Telefonnummern und eMail-Adressen ist eine schnelle und unkomplizierte persönliche Kontaktaufnahme zu Seelsorgern möglich.
- personalisierte Sondergottesdienste und persönliche Gespräche
Taufen, Hochzeiten und Ehejubiläen aber auch Beerdigungen

werden als personalisierte Gottesdienste mit persönlicher Vorbereitung im Gespräch mit einem Seelsorger angeboten und nachgefragt. Diese stehen auch aus anderen Anlässen zu persönlichen Gesprächen zur Verfügung.

Zusätzlich vorgeschlagen wurde ein aktives Zugehen und Begrüßen der Gläubigen nach dem Gottesdienst durch die Zelebranten.

- **Mitwirkungsmöglichkeiten und Dankeschönkultur**

Jedes Engagement in Gemeinde und kirchlichen Verbänden ist willkommen. Sitzungen von Gemeindefusschuss und Pfarreirat sind in der Regel und Pfarrversammlungen immer öffentlich. Dieses Engagement wird nicht als selbstverständlich angesehen sondern angemessen gewürdigt.

Zusätzlich vorgeschlagen wurden Befragungen außerhalb von Pfarrversammlungen sowie ein aktives Ideenmanagement, mit dem die Behandlung von Vorschlägen von dem Einreicher verfolgt werden kann.

- **C1. Optionen und Ziele**

für das Aufsuchen u. Fördern der Charismen aller

Um die Charismen der Katholiken unserer Pfarrei finden und fördern zu können, ist zunächst deren Information über Hintergründe, Vorgänge und Bedürfnisse in unserer Pfarrei erforderlich.

Information erfolgt regelmäßig über die in den Kirchen ausliegenden wöchentlichen Pfarrnachrichten, die Schaukästen, die in Lembeck ausliegenden und in Rhade an alle Haushalte verteilten Gemeindebriefe, die Kirchenzeitung des Bistums sowie die Internetseiten der beiden Gemeinden. Hinzu kommen die bei Bedarf aus konkretem Anlass erfolgenden Informationen über Tageszeitungen, Plakate und Aushänge.

Diese Informationen werden über verschiedene „Redaktionen“, die Pfarrbüros und Einzelpersonen aus der Pfarrei erstellt.

Vorgeschlagen wurde eine Stelle, die die Öffentlichkeit systematisch koordiniert und vorantreibt. Dabei ist eine zusätzliche Kommunikationsschiene über Mail, soziale Medien und Chats denkbar.

Auf Basis der gegebenen Informationen sollen die Katholiken aktiv zu ihren Meinungen und Wünschen befragt und zum Mittag eingeladen werden.

Wir vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes, dass sich Menschen finden, die in der Lage und motiviert sind, sich an den verschiedenen Aktivitäten und Aufgaben in den Gemeinden zu beteiligen.

Wir brauchen diese Charismen, um die Pastoral in unserer Pfarrei zu verwirklichen. Deren Ziel ist es, dass alle Menschen sich als Teil unserer Gemeinde willkommen, wertgeschätzt und „zu Hause“ fühlen und so zu Gott finden.

Dazu benötigen wir Charismen,

- (1) die Angebote bereitstellen oder vermitteln, um die religiösen Bedürfnisse der Menschen in unserer Pfarrei zu befriedigen.
- (2) die persönlich Ansprechpartner für die Fragen und Sorgen der Menschen in unserer Pfarrei sind, die zuhören und Hilfe vermitteln oder geben können.
- (3) die über Angebote und Vorgänge in unserer Gemeinde und - über Fragen des Glauben, der Ethik, der Liturgie, der Tradition informieren.
- (4) die aktiv und einladend auf andere zugehen, um die Menschen in unserer Pfarrei nach ihren Meinungen und Wünschen zu befragen und zum Mittag einzuladen.
- (5) die Menschen durch Unterstützung, Lob und konstruktiver Kritik motivieren, sich in die Kirche einzubringen.

31

Um Charismen in diesen 5 Bereichen neu entdecken zu können, sollten sie in angemessenem Umfang sichtbar sein sowie durch Feedback und Anerkennung, durch Unterstützung bei ihrer Tätigkeit und durch die Möglichkeit zur Aus- und Weiterbildung gefördert werden.

Dazu müssen die derzeit und dann auch die zukünftig in unserer Pfarrei tätigen Charismen „betreut“ werden,

Diese *Betreuung* ist zuallererst Aufgabe des leitenden Pfarrers.

Dieser kann aber auf Mitglieder von Seelsorgeteam, Pfarrbüros, Kirchenvorstand und Pfarreirat nebst entsprechenden Ausschüssen zur Unterstützung zurück greifen.

Jede in den Aufgabengebieten (1) bis (5) tätige „Gruppe / Person“ sollte einen verantwortlichen *Betreuer* haben, der mit Unterstützung des leitenden Pfarrers

oder dessen Unterstützers einen „Vorarbeiter“ für seine Gruppe findet und betreut.

Jede Gruppe sollte einen „Vorarbeiter“ haben, der mit Unterstützung seines Betreuers für die Findung und Betreuung seiner Mitstreiter zuständig ist.

Die Aufgaben und Ziele der Gruppen werden schriftlich festgelegt.

Die Ergebnisse der Gruppen werden vom Betreuer und Seelsorgeteam, Pfarreirat oder Gemeindeausschuss zur Kenntnis genommen und geeignet dokumentiert.

Die Tätigkeiten der Gruppen werden nach außen dargestellt.

Die Gruppen erhalten ein angemessenes Dankeschön.

○ C2. Optionen und Ziele

für die Einladung zum Glauben

Faktoren außerhalb des Einflussbereiches unserer Pfarrei beeinflussen sehr stark, inwieweit Menschen zum Glauben eingeladen oder vom Glauben „abgeschreckt werden. In unserer Pfarrei vor Ort sind zunächst einmal insbesondere die kirchennahen Katholiken gefordert, durch ihr Verhalten und Vorbild aber auch durch ihre Kommunikation nach außen zum Glauben einzuladen. Die persönliche Ansprache von Menschen ist erfahrungsgemäß die effektivste Art Menschen einzuladen. Gleichzeitig sind die Veranstaltungen so zu gestalten, dass gerade neu hinzukommende Personen sich auch willkommen fühlen.

Unsere Pfarrei bietet als Grundlage für ein reges Glaubensleben regelmäßige Gottesdienste zu festen Zeiten an unterschiedlichen Orten in unserer Pfarrei an. Diese sind bekannt und für viele sowohl zeitlich als auch örtlich gut zu erreichen. Außerdem wird auf Gottesdienstangebote außerhalb unserer Pfarrei hingewiesen. Neben den personalisierten Sondergottesdiensten gibt es in unserer Pfarrei regelmäßig Angebote für Frauen und Familien mit Kindern. Hin und wieder werden auch Gottesdienste für Jugendliche (außerhalb der Firmvorbereitung) angeboten, die aber auf Gemeindeebene eher weniger Interesse finden.

Zusätzlich wurden spezielle Angebote für Männer vorgeschlagen.

Die Gottesdienste zu den Festen und Sonntagen werden gut vorbereitet und ansprechend gestaltet. In der Regel sind die Gottesdienste mit Predigten und Ansprachen verbunden.

Kommunionkinder und jugendliche Firmlinge werden ganz speziell zum Glauben eingeladen und in Vorbereitungskursen altersgerecht besonders auf den Glauben vorbereitet.

Eingeladen wird auch zu den mehrfach im Jahr stattfindenden Glaubensgesprächen, Einkehrtagen und Wallfahrten über schriftliche Information in den Gemeindebriefen, den Pfarrnachrichten, der Kirchenzeitung, Internet und Plakaten. Anbieter sind neben der Pfarrei auch die in der Pfarrei vertretenen Verbände.

Daneben stehen die Seelsorger der Pfarrei auch für Einzelgespräche sowie für Gespräche z.B. in Verbänden und Familienkreisen zur Verfügung. Sie sind unter den veröffentlichten Telefonnummern und über die Pfarrbüros gut erreichbar.

○ C3. Optionen und Ziele

für die Verbindung von Liturgie und Leben

Die zurück gehende Zahl und das zunehmende Durchschnittsalter der Gottesdienstbesucher zeigen, dass die „normale“ Sonntagsliturgie das Leben insbesondere der nachwachsenden Katholiken nicht mehr erreicht. Sie werden nicht durch „Pflichtbewusstsein“ oder soziale Kontrolle „in die Kirchen getrieben“, sondern kommen vor allem dann, „wenn es ihnen etwas bringt“. Das sind neben den personalisierten Gottesdiensten wie Taufen, Hochzeiten, Jubiläen und Beerdigungen vor allem besondere Gottesdienste an Weihnachten, für Familien oder mit spektakulären Elementen („Technogottesdienst“). Häufig stehen auch die Geselligkeit und Gemeinschaft im Vordergrund (Gemeindefesten, Fastenessen, Neujahrsfrühschoppen, Frühstück für die Gemeinde, Wallfahrten). Diesem Trend wurde auch bei der Gestaltung der Maiandachten und der Fronleichnamsprozession durch anschließendes Beisammensein Rechnung getragen.

Ein Problem ist dabei das zurückgehende Glaubenswissen und Liturgieverständnis, das gerade für jüngere Leute schwer macht, die „normale“ Liturgie des Sonntages mit dem Leben zu verbinden.

Diesem Trend wird durch spezielle Predigtserien sowie durch die Arbeit mit Kommunionkindern und Firmlingen sowie deren Katecheten aber auch mit

Messdienern entgegengewirkt. Die Liturgie von Taufen, Hochzeiten und Jubiläen aber auch von Beerdigungen ist dabei erheblich besser selbsterklärend und wird zudem in der Regel durch Vorbereitungstreffen vom Seelsorger erklärt.

Es ist jedoch festzustellen, dass auch das Interesse zurückgeht, sich mit solchen Fragen zu beschäftigen. (SINUS Studie „Die Themen Kirche-Glaube-Religion gelten eher als langweilig, weil sie im alltäglichen Leben keine Rolle mehr spielen“.)

- C4. Optionen und Ziele
für eine dienende Kirche

Papst Franziskus stellt eine „dienende Kirche“ wieder neu in den ganz besonderen Focus kirchlicher Tätigkeit.

In unserer Pfarrei sind dabei die professionellen Dienste der Kirche in Form von Kindergärten/ Familienzentren, Altenheimen und Essen auf Rädern (Caritas) sowie Friedhöfen und Pfarrbüros aber auch durch ehrenamtliche Dienste wie ToT- Jugendkeller, Messdienergruppen, Seniorengruppen und Büchereien öffentlich präsent.

Aber auch die einzelnen Menschen finden Hilfe und persönliche Zuwendung durch die Seelsorger und Besuchsdienste von Kranken, zu Geburtstagen oder durch die Caritasgruppen.

Das wollen wir tun!

- Kurzfristig bis 2018 (Start des Pfarreirates 2017/2021)
Zusätzlich vorgeschlagen wurde ein aktives Zugehen und Begrüßen der Gläubigen nach dem Gottesdienst durch die Zelebranten.
- Mittelfristig bis 2019
Zusätzlich vorgeschlagen wurden Befragungen außerhalb von Pfarrversammlungen.
- Langfristig bis 2021 (Ende des Pfarreirates 2017/2021)

Zusätzlich vorgeschlagen wurden e ein aktives Ideenmanagement, mit dem die Behandlung von Vorschlägen von dem Einreicher verfolgt werden kann.

Anlagen

1. 2015 01 30 Klausurtagung Pfarreirat Klausenhof.pptx
2. SOZDAT2013.xls
3. 2015 04 27 Pfarrversammlung Pastoralplan.pptx
4. 2015 05 27 AG Lebenswirklichkeiten Pastoralplan.pptx
5. 2015 07 06 AG Lebenswirklichkeiten Katholiken Pastoralplan.pptx
6. 2015 09 10 AG Pastoralplan.pptx
7. a bis c Vom Bistum Münster zur Verfügung Auswertungen von Studien des SINUS- Institutes
8. Bertelsmann Religionsmonitor
9. Sozialdaten Dorsten
10. Auswertung der Pfarrversammlung vom 27.04.2015
11. Gemeindebrief St. Urbanus Oktober / November 2015
12. Auswertung der Pfarrversammlung vom 7.06.2016
13. 2016 10 01 Pastoralplan Charismen.pptx